

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 28

Rubrik: Aufgefischt und aufgetischt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



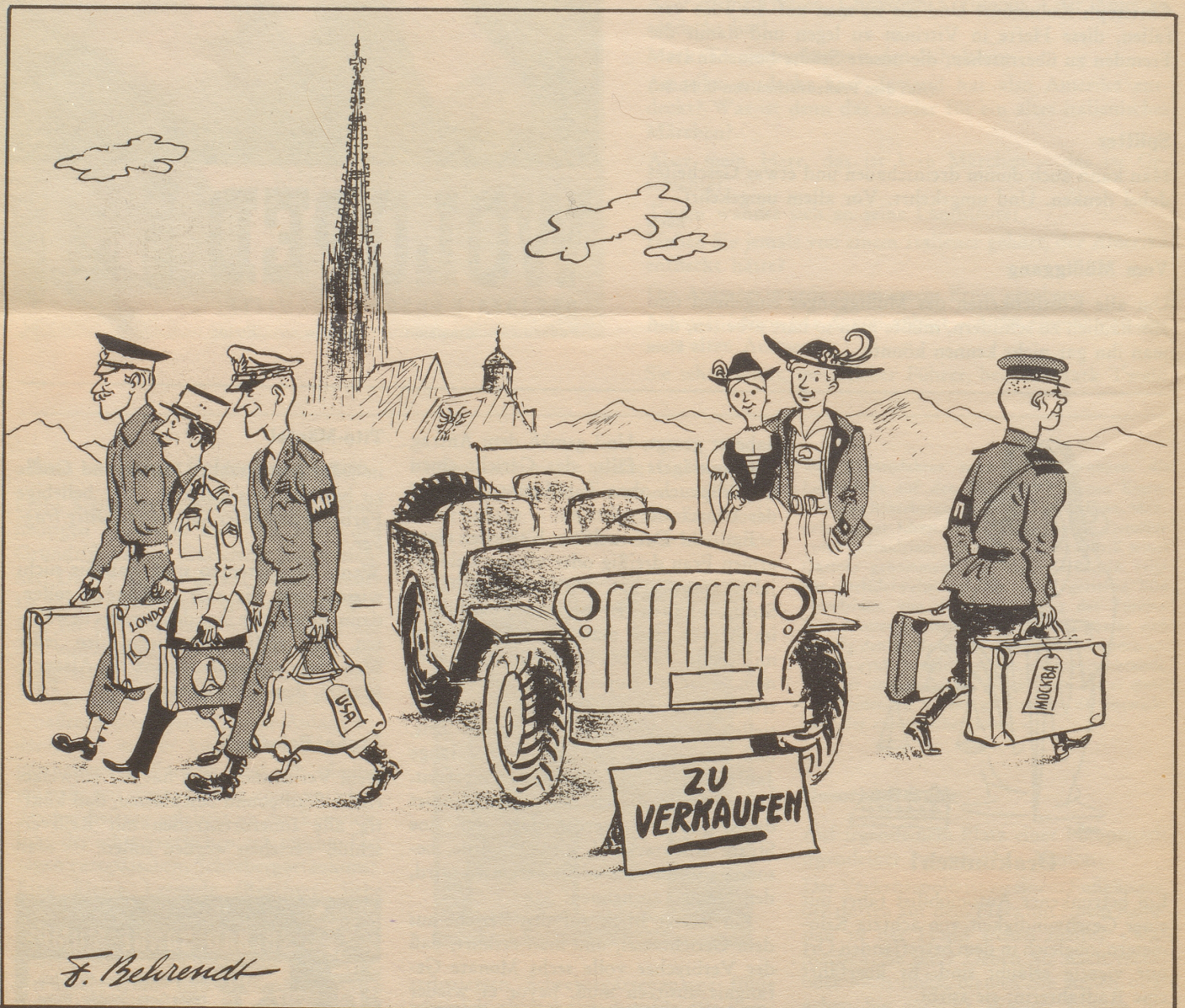
Man soll zwar nicht im trüben fischen, aber vielleicht sind doch Ausnahmen erlaubt. Aus dem «Vorwärts» zog ich kürzlich heraus:

Prof. Bonnard von der Universität Lausanne bekam den «Stalin-Friedenspreis». Der also Gehrte dankte in einer Ansprache, in der er zum Schlusse folgende Hudelei von sich gab: «Der Mann aus Stahl, dessen Namen dieser Preis trägt, dessen Energie und Genie einen ungeheuren Bund von Völkern schuf, hat

den Frieden immer verteidigt. (Anm. z: anno 39 z. B., als er mit Hitler zusammen Polen aufteilte.) Selbst mitten im Krieg hat er sein Volk zur Fahne der aufgeklärten Menschen der Welt gemacht. (Anm. z: Sogar zur Windfahne, als er von seinem Kumpan Hitler zu den westlichen Plutokraten übergang.) Diesen Mann aus Stahl werde ich nun an meiner Brust tragen. Er wird mich in meinen Stunden der Schwäche ermutigen, er wird mir von nun an neuen Mut geben, den

Schwierigkeiten in meiner Arbeit zu begegnen. Mut? Ich weiß es nicht. (Anm. z: Wer soll's denn sonst wissen?) Jedenfalls eine noch größere Hoffnung, meinem Volk in seinem Kampf für den Frieden helfen zu können.»

Wenn man nur wüßte, wer dem Bonnard «sein Volk» wäre! Zählt er etwa gar uns Schweizer dazu? Dann wär's hocherfreulich! Denn wenn der B. unseren Kampf für den Frieden mitkämpfen will, dann wird er bald genug Krach mit seinen östlichen Einbläsern bekommen. – Aber vermutlich meint er nicht seine nationalen, sondern seine ungeistigen Brüder. Dazu braucht es ja leider nicht besonders viel Mut, denn wir Hirtenknaben ziehen ja immer Glacéhandschuhe an, wenn wir einen Kommunisten anfassen müssen. AbisZ



Wenn die Besatzungstruppen aus Oesterreich abziehen, soll ein neuer Film gedreht werden:

VIER AUS DEM JEEP!